

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Fürsten-Bildnisse

Von Karl I. (+ 1475) bis Karl Friedrich (1728-1811)

Müller, Hans

Karlsruhe, 1888

31. Ernst (1482-1553)

urn:nbn:de:bsz:31-32579





III. Ernst

(1482—1553)

geboren zu Pforzheim den 7. Oktober 1482 als siebenter Sohn des Markgrafen Christof I., widmete sich anfangs dem geistlichen Berufe, trat aber bald zum Militärdienste über, leistete dem Kaiser Maximilian 1509 Heeresfolge gegen Venedig und wohnte der Belagerung von Padua bei; er erhielt 1515 bei der Landesteilung Christofs die Markgrafschaft Hochberg mit Saufenberg, Röteln und Badenweiler nebst Usenberg, wodurch ihm eine Stimme auf dem Reichstage zufiel. Die definitive Übernahme der Regierung erfolgte erst nach des Vaters Tod, am 29. April 1527. In Sulzburg residierend, führte Ernst eine Landes- und eine Bergbau-Ordnung ein, hielt auch streng auf eine sorgfältige Kirchenzucht, vertrieb die Klosterfrauen vom heiligen Cyriacus aus Sulzburg, trat aber trotz offenkundiger Begünstigung der reformatorischen Lehren nicht zum Protestantismus über und war nicht zum Beitritt zum Schmalkaldischen Bunde zu bewegen. 1525 wurde sein Besitz vom Bauernkriege bedrängt und stark geschädigt. Der Markgraf wohnte den Reichstagen zu Speier 1526 und zu Augsburg 1530 bei und spielte stets eine vermittelnde Rolle, ohne daß seine Vorschläge zu einem Religionsfrieden bei Karl V. beachtet wurden. 1533, nach dem Absterben seines Bruders Philipp, erbt er mit seinem älteren Bruder Bernhard III. den brüderlichen Besitz, gelangte aber erst nach vielen Streitigkeiten zu der Teilung vom 13. August 1533, durch welche ihm der Besitz von Pforzheim und Durlach zuerkannt und infolge deren er Stammvater der ernestinischen oder Baden-Durlacher Linie wurde. Er traf verschiedenemal Bestimmungen wegen der Erbteilung seiner Söhne, entsagte 1552 zugunsten der beiden Überlebenden Bernhard und Karl, von denen der erstere aber noch kurz vor dem Vater starb, der Regierung, unter Vorbehalt der Rücknahme und eines entsprechenden Unterhaltes, und verschied den 6. Februar 1553 zu Pforzheim, wo er auch begraben wurde. Der Markgraf war dreimal vermählt: 1. mit Elisabeth, Markgräfin von Brandenburg-Ansbach, Schwester des Herzogs Albrecht I. von Preußen, 1494—1518; 2. mit Ursula von Rosenfeld, † 1538, und 3. mit Anna Bombastin von Hohenheim, † 1574, welche kinderlos starb.

Ernsts Wahlspruch lautete nach der Inschrift auf einer Medaille von 1553:
NIT SCHIMPF MIT ERNST.

Das Bild des Markgrafen ist nach einer gleichzeitigen, wahrscheinlich von Hagenauer geschnittenen Medaille gegeben.



